

nicht an, ihrer Erörterung vorzugreifen, halte es aber für richtig, an dieser Stelle zu bekennen, daß die Ausführungen des jungen schwedischen Gelehrten, die etwas abseits meiner eigenen Studien und Kenntnisse liegen, tiefen Eindruck auf mich gemacht haben und daß ich die Berücksichtigung im Thesaurus linguae Latinae dringend empfehle.

P. Lehmann

K. H o n s e l m a n n, Der Brief Gregors III. an Bonifatius über die Sachsenmission, HJb. 76 (1957) 83—106, befaßt sich mit der Frage nach der Echtheit des in der Vita Waltgeri überlieferten Briefes; er beantwortet die Frage positiv und datiert das Stück auf 740—741.

H. E. M.

Mathilde U h l i r z, Untersuchungen über Inhalt und Datierung der Briefe Gerberts von Aurillac, Papst Sylvesters II. (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 2) Göttingen 1957, Vandenhoeck u. Ruprecht, 206 S. — Diese als „Forschungen und Vorarbeiten zu den Jahrbüchern und Regesten Kaiser Ottos III.“ entstandenen Untersuchungen werden innerhalb der Edition der Gerbertbriefe im Rahmen der MG. ausführlich bis ins Detail kritisch behandelt und verwertet werden, so daß sich ein näheres Eingehen darauf hier erübrigt. Hingewiesen sei nur darauf, daß eine große Anzahl von Abänderungen im bisher geltenden Bild der behandelten geschichtlichen Epoche, wie sie Vf. in den Regesten und Jahrbüchern Ottos III. festgelegt hat, durch diese, von der Vf. in der gewohnten gründlichen und überlegenen Weise durchgeführten Untersuchungen näher erläutert und begründet werden.

F. W.

J. L e c l e r c q, Inédits de s. Pierre Damien, Rev. bén. 67 (1957) 151—174, veröffentlicht aus Cod. Vat. Ottob. lat. 311 ein von Petrus als seine Grabschrift verfaßtes Gedicht, aus Wien Nat. Bibl. Cod. lat. 698 den Pl. 144, 417 fehlenden Schluß von epist. 6, 27, aus Vat. Chis. lat. A. V. 145 den Schluß von epist. 4, 1 (Pl. 144, 298) und den Anfang von sermo 72 (Pl. 144, 908), schließlich nach Vat. Pal. lat. 300 den Schluß von op. 59 (Pl. 145, 842), den früher schon J. Pasini, Codd. mss. bibl. reg. Taurinensis Athenaei 2 (1749) 40—41 aus Turin Cod. lat. 1463 (e. III. 43) publiziert hatte. In einem Anhang druckt er aus Cod. Vat. lat. 424 einen Bibliothekskatalog von Fonte Avellana, der gegenüber dem aus der gleichen Hs. bekannten umfangreicheren Katalog (ed. G. Vitaletti, La Bibliofilia 20, 1919, 300—303) einen früheren Zustand der Bibliothek repräsentieren dürfte.

O. J. B l u m, Alberic of Monte Cassino and a letter of St. Peter Damian to Hildebrand, Studi Gregoriani 5 (1956) 291—298, sucht nachzuweisen, daß op. 32 des Petrus Damiani (Migne PL. 145, 543 ff.) nicht, wie die Edition und die Codd. Casin. 359 sowie Urbin. lat. 503 angeben, an den *reverentissimo fratri Hildeprando*, den späteren Papst Gregor VII. gerichtet sei, sondern an Alberich von Monte Cassino, wie in dem von Johannes von Lodi zusammengestellten Liber testimoniorum (Vat. lat. 4930) bei drei Exzerpten aus diesem Werk angegeben wird. Jedoch ist es auch sonst mehrfach bezeugt, daß Damiani den gleichen Brief an zwei und mehrere Empfänger geschrieben hat, so etwa epist. 2, 5 im Cod. Casin. 359 an Eb. Alfano von Salerno und Abt Desiderius von Monte Cassino, in Vat. lat. 3797 an Hildebrand, und nach dem Kolummentitel sogar an Hildebrand und Stephan. Den Wert der letztgenannten Handschrift für die Zuschreibung in ihr überlieferter Stücke an Petrus Damiani sucht der Vf. ferner dadurch herabzusetzen, daß er ein hier überliefertes Gedicht (carmen 61, PL. 145, 337 ff., Anal. hymn. 11, 57; 48, 52 f.; 51, 240) bereits in einer Handschrift des 10. Jh. sowie für das 11. Jh. in liturgischem Gebrauch in der Diözese Carcassonne nachzuweisen versucht. Jedoch in dem aus dem 10. Jh.